

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914**

28.10.1914 (No. 295)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

N<sup>o</sup> 295

Mittwoch, den 28. Oktober 1914

157. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-  
auskunft Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch  
Kupfer in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P,  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet 3 M 67 P  
Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

\* Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt die  
Ausgabe Nr. 126 bis 193 der amtlichen Verlustlisten bei.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog**  
haben sich unter dem 9. Oktober 1914 gnädigt be-  
wogen gefunden, dem Amtsdienere Ambros Sibold in Stet-  
ten die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog**  
haben sich unter dem 12. Oktober 1914 gnädigt be-  
wogen gefunden, dem Wagenwärter Hermann Mandler in  
Seidelberg die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog**  
haben mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung  
vom 27. Juni 1914 aus der Zahl der von dem Erz-  
bischoflichen Ordinariate vorgeschlagenen drei Bewerber  
auf die katholische Pfarrei Kausheim, Dekanats Stühlingen,  
den bisherigen Pfarverweser Johann Hermann in  
Zimmendingen gnädigt zu designieren geruht. Derselbe  
ist am 11. Oktober 1914 kirchlich eingesetzt worden.

Seine Excellenz der Herr Erzbischof hat die Pfarrei  
Kimbach, Dekanats Buchen, dem bisherigen Pfarverweser  
Peter Kugel in Wagenhüwend verliehen. Derselbe ist  
am 11. Oktober 1914 kirchlich eingesetzt worden.

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 27. Oktober.

### Der Krieg.

**W.L.W. Großes Hauptquartier.** Mitteilung der  
Obersten Heeresleitung, 27. Okt. vormittags. (Amtlich.)  
Die Kämpfe am Abschnitt des Pyren- und Iberkanals  
bei Pyren und südwestlich Lille werden mit gleicher Hart-  
näckigkeit fortgesetzt. Die deutschen Truppen haben auch  
gestern Fortschritte gemacht. Auf dem übrigen Teil der  
Kampffront im Westen haben sich wesentliche Ereignisse  
nicht zugetragen.

Westlich Augustow ist der Angriff der Deutschen in  
langsamem Fortschreiten. Südwestlich Warschau sind alle  
Angriffe starker russischer Kräfte von unseren Truppen  
zurückgewiesen worden.

Nördlich Zwangorod haben neue russische Armeekorps  
die Weichsel überschritten.

**W.L.W. Wien, 27. Okt.** Amtlich wird verlautbart  
am 26. Oktober mittags: In den Kämpfen vor Zwangorod  
haben wir bisher 8000 Russen zu Gefangenen und erbeuteten  
19 Maschinengewehre. Nächste Jaroslaw mußte sich ein  
russischer Oberst und 200 Mann ergeben. Bei Zaluza,  
südwestlich von Siatyn, und bei Pacienoga, südwestlich  
von Rodworua, wurde der Feind zurückgeworfen.

Die Lage ist im ganzen unverändert.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hoe-  
fer, Generalmajor.

**W.L.W. Wien, 26. Okt.** Amtlich wird bekannt ge-  
geben: Seit dem 23. ds. Mts. werden Erfolge unserer  
Truppen zwischen Mokra und Rogatka gemeldet. Die  
Operationen zur Säuberung des bosnischen Gebietes  
machen weitere erfreuliche Fortschritte. Der auf Be-  
liko-Brod und Bracivica westlich von Bisegrad einge-  
holte und gestellte Gegner wurde am 24. abends ange-  
griffen und nach Bisegrad zurückgeworfen. Unsere ver-  
folgenden Truppen erreichten gestern die Drina bei Bi-  
egrad, Regjeva, Gorazda und westlich davon. Somit ist  
Ostbosnien bis zur Drina vom Gegner vollständig ge-  
säubert. Bei dieser Aktion erbeuteten wir zwei Geschütze  
und eine große Menge Infanterie- und insbesondere Ar-  
tilleriemunition. Die montenegrinischen Abteilungen  
trennten sich von den Serben und zogen sich südwestlich  
zurück. Gleichzeitig fand auch im Save- und Drina-  
gebiet (Matshawa) für uns erfolgreiche Kämpfe statt. Bei  
Nabnja und Ardenkovic gelang es unseren Truppen nach  
entsprechender Artillerievorbereitung, trotz starker  
Drahthindernisse, zwei hintereinander gelegene feindliche  
Positionen zu erobern, wobei vier Maschinengewehre und  
600 Gewehre erbeutet und zahlreiche Gefangene gemacht  
wurden. Heftige Gegenangriffe der Serben brachen  
blutig zusammen.

**W.L.W. Wien, 26. Okt.** Die Südslavische Korre-  
spondenz meldet aus Konstantinopel: Die Zeitung „Za-  
nim“ berichtet aus Alexandrien: Zwischen hier eingetrof-  
fenen indischen Truppen, die zum Weitertransport nach  
Marseille bestimmt waren, und englischen Garnisons-  
truppen ist es zu einem blutigen Zusammenstoß gekom-  
men. Die neugelandeten indischen Truppen weigerten  
sich, den Transport nach Marseille mitzumachen und er-  
klärten, sie seien in ihrer Heimat unter der Versicherung  
angeworben worden, daß sie nach Alexandrien gingen.  
Sie wollten nicht Frankreich verteidigen. Bei dem Hand-  
gemenge vor dem großen Zollamt am Hafen wurden 7  
englische Soldaten getötet. Das Kriegsgericht verurteilte  
30 indische Soldaten zum Tode.

### Zur Kriegslage.

Ein fürchterliches Ringen ist es, das sich zwischen der  
belgischen Küste und Lille abspielt. Mit Tapfer-  
keit wird offenbar auf beiden Seiten gekämpft. Unseren  
Truppen ist es gelungen, auch gestern wieder einige Fort-  
schritte zu machen. Im Osten rücken die Deutschen lang-  
sam gegen Augustow vor. Angriffe starker russischer  
Streitkräfte wurden südwestlich Warschau zurückgewie-  
sen. Zwischen Warschau und Zwangorod, vermutlich bei  
Kozyniec, haben neue russische Armeekorps die Weichsel  
überschritten.

Die Kämpfe südwestlich Zwangorod haben den  
dort stehenden österreichischen Truppen schon eine  
Reihe beträchtlicher Erfolge eingebracht. Noch in den  
letzten Tagen ist es den Österreichern gelungen, 8000  
Russen zu Gefangenen zu machen und 19 Maschin-  
gewehre zu erbeuten. Die bisherigen Verluste der Russen  
an Menschenmaterial sind so groß, daß sie selbst ein Mil-  
lionenheer empfindlich zu schwächen vermögen. Diese  
Schwächung erscheint noch bedenklicher, wenn man sich  
vor Augen hält, daß es sich bei den Verlusten um ausge-  
bildete Linientruppen handelt, also Truppen, die im  
Drange der Zeit nicht mehr ersetzt werden können. Am  
schlimmsten für Rußland ist der Verlust an Geschützen  
und Maschinengewehren. Deren Zahl war schon an und  
für sich verhältnismäßig niedrig, ist aber durch die schwe-  
ren Niederlagen ganz gewaltig vermindert worden. Es  
klingt deshalb durchaus wahrscheinlich, wenn gemeldet  
wird, daß japanische Artillerie den Russen zur Verfügung  
gestellt worden sei. Vielleicht ließe sich so auch das Ge-  
richt von dem künftigen japanischen Truppen bei Duna-  
burg erklären. Natürlich werden es nicht allzuviele Bat-  
terien sein, die Japan an Rußland abgegeben hat. —  
In Galizien ist die militärische Lage seit dem Samstag  
im Wesentlichen unverändert. Östlich von Przemyśl schei-  
nen sich die Russen mit starken Streitkräften in guten  
Stellungen zu befinden. Jedenfalls ist dort der Vor-  
marsch der Österreicher einstweilen zum Stehen gekom-  
men. Lemberg wird, wie es heißt, von den Russen ver-  
schont. Offenbar will die Heeresleitung des Zaren Vor-  
sorge treffen, um den vom Süden, von den Karpaten  
her zu erwartenden Angriffen unserer Verbündeten für  
längere Zeit standhalten zu können.

Die Ereignisse im Orient und in Südafrika  
haben sich in einer Weise entwickelt, die der  
Tripleentente den größten Anlaß zur Besorgnis  
zu geben vermag. Wie behauptet wird, haben die  
Türkei, Persien und Afghanistan ein Bündnis ge-  
schlossen. Seine Spitze richtet sich natürlich gegen Eng-  
land und Rußland. Die Türkei hat bereits mehrere In-  
struktionsoffiziere nach Persien entsandt. In Ägypten  
haben die für die Kämpfe in Frankreich bestimmten in-  
dischen Truppen gemutert; es ist zu einer regelrechten  
Schlacht gekommen. Die Indier weigern sich, für Frank-  
reich zu kämpfen. Die gleichen Gefühle werden wohl auch  
die bereits gegen uns im Gefecht stehenden Indier be-  
seelen. In Südafrika ist Oberst Maritz von Borton zu  
Taten übergegangen. Er hat mit seinem Heer die briti-  
schen Truppen angegriffen. Man sieht, daß namentlich  
England allen Anlaß hat, seine Politik der Verbeugung  
und Kriegsanstiftung zu bereuen. C. A. M. e. n. d.

### Vom belgischen Kriegsschauplatz.

Amsterdam, 26. Okt. Der Korrespondent des „Tele-  
graaf“ aus Sluis an der holländischen Grenze meldet:  
Koulers ist wieder in den Händen der Deutschen.  
Gestern kamen in Brügge zwei 42 Zentimeter- und

zehn 28 Zentimeter-Geschütze an. Die Deutschen sollen  
ihre Kanonen zwischen Seebrügge und Heyst auf-  
gestellt haben. („Frankf. Ztg.“)

### Belgische Schadenersatzansprüche gegen die englischen „Helfer“.

Berlin, 27. Okt. Einige fünfzig große Ant-  
werpener Handelshäuser sollen wegen der Ver-  
nichtung ihrer Warenvorräte durch die Engländer vor  
deren Abzug aus Antwerpen dem amerikanischen Vol-  
ksrichter im Haag Entschädigungsansprüche an die eng-  
lische Regierung in Höhe von 230 Millionen Fr. gestellt  
haben. (Aus dem Wolffschen Depeschmaterial.)

### Londoner Ängste.

Berlin, 27. Okt. Aus London wird der „Frankf. Ztg.“  
gemeldet: Die Phantasie der Bevölkerung Londons be-  
schäftigt sich mit den abenteuerlichsten Gerüchten über  
deutsche Luftschiffe, die zur Beschießung Lon-  
dons bereit seien. Sie seien mit Gas, das 15 mal leichter  
als Wasserstoff und mit Metall, das stahlhart und dreimal  
leichter als Aluminium sei, ausgerüstet. (Aus dem  
Wolffschen Depeschmaterial.)

### Die Deutschenverfolgungen in England.

**W.L.W. London, 25. Okt.** „Daily Chronicle“ berichtet:  
Die Massenverhaftungen von Deutschen sind  
notwendigerweise zum Stillstand gekommen, da die vor-  
handenen Militärlager nicht ausreichten und  
andere Vorbereitungen für ihre Aufnahme nicht getrof-  
fen wurden.

### Des freien Englands Feldpost.

Klagen über die Strenge der englischen Zensur kann  
man in englischen Blättern genugam lesen. Neu aber  
dürfte für viele Deutsche sein, mit welcher Rigorosität  
England auch seine Feldpost handhabt. Unsere Soldaten  
dürfen in die Heimat schreiben, was sie nur wollen; der  
englische Soldat nur das, was ihm erlaubt ist. Und da-  
mit ja niemand in Zweifel gerate, was denn eigentlich  
erlaubt sei, hat die englische Heeresverwaltung einen  
praktischen Vordruck hergestellt, der genau besagt, was in  
die Heimat gemeldet werden darf — nicht mehr, nur  
weniger, denn sonst wird die Feldpostkarte vernichtet.  
Der „Köln. Ztg.“ hat das Original einer solchen Karte  
vorgelegt, wir drucken sie in Übersetzung ab. Unsere  
Leser werden den Kopf schütteln, aber so und nicht an-  
ders sieht des freien Englands Feldpost aus.

Nichts darf geschrieben werden außer dem Datum und der  
Bezeichnung des Absenders. Sätze, die nicht erwünscht sind,  
streiche man durch. Wenn irgend etwas anderes hinzugefügt  
wird, wird die Postkarte vernichtet.

Ich befinde mich wohl.  
Ich bin ins Hospital gebracht worden.  
(krank) und es geht mir gut.  
(verwundet) und hoffe, bald entlassen zu werden.  
Ich bin zur Etappe zurückgeschickt worden.

Ich habe von Euch erhalten { Brief  
Telegramm  
Palet.  
Brief folgt bei nächster Gelegenheit.  
Ich habe keinen Brief von Euch erhalten

(fürzlich  
seit langer Zeit.  
Unterschrift.  
Datum.

(Das Postgeld muß im voraus bezahlt werden für jeden  
Brief oder jede Postkarte, die an den Absender dieser Karte  
gerichtet sind.)

Es fehlt eigentlich noch der Vermerk: ich bin tot, da-  
mit auch diese lakonische Mitteilung baldmöglichst nach  
Hause kommt. („Straßb. Post“)

### 1000 Zivilbewohner in Ostpreußen von den Russen ermordet.

Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen teilte laut  
„Frankf. Ztg.“ einer Versammlung von ostpreußischen  
Abgeordneten und Herrenhausmitgliedern mit, daß von  
russischen Soldaten in Ostpreußen etwa 1000  
Zivilbewohner ohne jede Veranlassung ermordet  
worden sind.

### Aus den Kämpfen in Galizien.

**W.L.W. Wien, 26. Okt.** Der Kriegskorrespondent der  
„Sonn- und Montags-Zeitung“ meldet: Von mir be-  
fragte russische Gefangene erzählen, daß die Verluste  
der Russen in den letzten Kämpfen sehr groß waren.  
Lemberg war anfangs Oktober noch unbesetzt. Bei  
dem Sturm auf Przemyśl haben die Russen die Zu-  
den und Polen aus einigen Regimentern ausran-  
giert und zuerst zum Sturmangriff vorge-  
trieben. Die Behandlung der nicht-russischen Solda-

ten in der Armee ich schlecht. Die österreichischen Gefangenen sind genügend versorgt und werden zu Staatsarbeiten verwandt.

#### Die „Emden“

Zürich, 26. Okt. Die Schanghaier Versicherungsagentur Jangtschiang gibt bekannt, daß der große japanische Dampfer Kamafata Maru, der von Kobe nach Singapur unterwegs war, vom Kreuzer „Emden“ versenkt worden ist. Die Gesellschaft erklärt, für Fahrten über Singapur keine Versicherungen anzunehmen.

#### Die Erhebung des Islam.

W.L.B. Frankfurt (Main), 27. Okt. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Ein einflussreiches Mitglied des jungtürkischen Komitees für Einheit und Fortschritt, das zu Beginn des Ausbruches des europäischen Krieges mit besonderem Auftrag nach Afghanistan entsandt wurde, ist dort glücklich angelangt. Es wurde von dem Emir empfangen, der wiederum einen seiner treuesten Räte, den Emir Ali Afghani hierher delegierte, vorausichtlich zu dem Zwecke, sich über die Vorschläge des türkischen Vertrauensmannes an Ort und Stelle zu vergewissern, dann auch, um sich über die allgemeine Lage im Khalifat zu unterrichten. Der Emir Ali Afghani mußte, als Diener einer hohen persischen Persönlichkeit verkleidet, die beschwerliche und gefährliche Reise nach Konstantinopel zurücklegen. Er hatte in der kurzen Zeit seines Hierseins mehrfach wichtige Besprechungen mit den leitenden türkischen Männern. Vorgefunden wurde er nach der Feier des Selamluks dem Sultan vorgeführt. Eine Sondermission mit einem eigenhändigen Schreiben des Sultan-Khalifen an den Emir ist unterwegs. Der Abschluß eines Vertrages zwischen Afghanistan und der Türkei wird als vollzogen angenommen.

Der Schah von Persien hat durch Vermittlung des seit voriger Woche hier weilenden Prinzen Mirza Niza Khan, der früher den Posten eines persischen Botschafters in Stambul bekleidet hat, um Entsendung türkischer Instruktionsoffiziere gebeten. Dem Wunsch wurde durch die Hofe durch die vorläufige Entsendung von sieben Offizieren nach Teheran willfahren. In gut unterrichteten Kreisen wird berichtet, daß zwischen der Türkei und Persien ein Bündnisvertrag abgeschlossen worden sei.

W.L.B. Konstantinopel, 26. Okt. Ein ägyptisches Blatt meldet, daß die Engländer einen Studenten an der großen muslimanischen Universität Azah in Kairo verhaftet hätten. Die hieran angeschlossene Untersuchung habe ergeben, daß Professoren der Universität und Schicks der gleichnamigen Moschee einen Aufstand in Ägypten vorbereitet hätten. Die Engländer hätten die entsprechenden Maßnahmen getroffen. Ein anderes ägyptisches Blatt meldet, daß die Regierung des Sudan gegen den Dakim von Darfour, der sich verdächtiger Umtriebe gegen die Engländer habe zuschulden kommen lassen, ein Heer entsandt habe.

W.L.B. Konstantinopel, 26. Okt. Wie ein hiesiges türkisches Blatt Teheraner Zeitungen entnimmt, herrscht in der ganzen Provinz Corassan infolge von Grausamkeiten, die von russischen Kosaken in verschiedenen Ortschaften und namentlich im Gebiete der Stadt Mesched begangen worden sind, große Erregung. Eine große Anzahl von Einwohnern in der Umgebung der Stadt wurde in Furcht und Schrecken versetzt. Die Bevölkerung flüchtet nach Mesched. Die Kosaken weigerten sich sogar, den Rathschlägen des russischen Konsuls zu entsprechen. Ein in Teheran abgehaltener außerordentlicher Ministerrat beschloß, in Petersburg Vorstellungen zu erheben und in Mesched eine Kommission einzusetzen, zu der der russische Konsul beigezogen werden soll. Da Mesched eine heilige Stadt der Perser ist, werden die russischen Grausamkeiten in ganz Persien eine Erregung zur Folge haben und es wird hierdurch neben der Frage von Herbeidshan als neue bedeutende Frage die Corassanfrage aufgeworfen werden.

W.L.B. Konstantinopel, 26. Okt. Die persischen Blätter melden, daß die Russen die Stadt Saudschbulak, südlich von Urmia geräumt haben. Kavallerie, Infanterie, sowie Artillerie sind nach Rußland zurückgeführt. Es blieben nur 30 Kosaken zurück. Die persische Bevölkerung gab eine ungeheure Freude über den Abmarsch der Russen kund. Die persischen Kanonen, welche seit der Besetzung der Stadt durch die Russen vergraben worden waren, sind jetzt wieder ausgegraben und wieder in Stellung gebracht worden.

W.L.B. Konstantinopel, 26. Okt. Ägyptische Blätter melden, daß an der türkischen Küste des Roten Meeres ein Überwachungsdiens durch mehrere englische Kreuzer eingerichtet worden sei.

W.L.B. Berlin, 26. Okt. Das Berliner Tageblatt erzählt: Der Bundesrat wird am Mittwoch Höchstpreise für Weizen, Roggen, Gerste und Kleie festsetzen. Ausgenommen wird jedoch Braugerste. Der Preis für Roggen dürfte etwas niedriger als 225 Mark pro Tonne und für Weizen etwas höher als der beantragte Preis von 250 Mark werden. Der Preis für Gerste wird niedriger werden als der Preis für Roggen. Die gesetzlichen Höchstpreise beziehen sich auf den Bezirk Berlin. Für die übrigen Bezirke des Deutschen Reiches werden Zuschläge, bezw. Abschläge festgesetzt, d. h. je weiter nach Westen, um so höher ist der Preis, je weiter nach Osten, um so niedriger. Für spätere

Monate werden Reports bewilligt, die zur Deckung der Zinsen, Speisen usw. dienen sollen. Gleichzeitig mit der Vorschritt der gesetzlichen Höchstpreise gelangen einige Bestimmungen über die Vermischung des Brotes mit Kartoffelmehl sowie intensive Ausmahlung von Weizen und Roggen zu Mehl sowie das Verbot des Verfälschens von Brotgetreide zur Veröffentlichung. Der Staffeltarif für Getreide und Kartoffeln bleibt bestehen. Wie dem Wolffischen Bureau hierzu mitgeteilt wird, sind diese Angaben im allgemeinen richtig, nur dürften die Zahlen vielleicht noch eine kleine Änderung erfahren.

#### Die Ablehnung des russischen Angebots an Italien.

W.L.B. Berlin, 26. Okt. Ein Züricher Telegramm der B. Z. am Mittag meldet aus Mailand über das russische Angebot betr. die österreichischen Gefangenen italienischer Nationalität. Der Präsident der Kommission, die das russische Angebot prüfen soll, ist Salandra selbst, so daß sein Ratum wahrscheinlich den Ausschlag geben wird. Die italienischen Blätter sind mit wenigen Ausnahmen der Ansicht, daß das russische Angebot in seiner jetzigen Formulierung nicht annehmbar sei. Ein Vertreter des „Corriere della Sera“ hatte mit dem russischen Botschafter Rupenski eine Unterredung; dieser erklärte, das Angebot des Zaren bedeute die offizielle Anerkennung seitens Rußlands, daß die von Österreichern und Ungarn italienischer Nationalität bewohnten Länder italienisches Gebiet seien. Der „Corriere della Sera“ sieht das Angebot als sehr gefährlich an und schließt: „Gott behüte uns vor unferen Freunden!“

#### Eine antideutsche Liga in Portugal.

W.L.B. Paris, 26. Okt. Dem „Temps“ zufolge bildete sich in Lissabon eine antideutsche Liga. Ihr Gründer ist das Mitglied der Akademie der Wissenschaften Carreira, ihr Vorsitzender General Monteiro, ihr Delegierter in Frankreich Xavier de Carbasso.

#### Albanien.

W.L.B. Wien, 26. Okt. Die „Neue Freie Presse“ erhält Mitteilungen über die Verhältnisse in Südalbanien, in denen die Frage nahegelegt wird, in welcher Weise trotz des Umstandes, daß fast alle Unterzeichner der Londoner Beschlüsse sich im Krieg befinden, die Beschlüsse der Mächte hinsichtlich dieses Landes gesichert werden könnten. Es liegt nahe, daß als einzige neutrale Macht unter den Teilnehmern der Londoner Botschafterkonferenz Italien hierzu berufen sein könnte. Es sei anzunehmen, daß Italien sich dieser Aufgabe im Einvernehmen mit den übrigen Mächten, insbesondere mit Österreich-Ungarn, auch unterziehen werde. Es würde sich dabei in der Praxis um Maßregeln für humanitäre und polizeiliche Zwecke in der Gegend von Balona handeln, die übrigens den Wert hätten, keinen Zweifel darüber aufkommen zu lassen, daß die zwischen den Mächten hinsichtlich Albanien getroffenen Abmachungen trotz des Weltkrieges aufrecht erhalten bleiben.

W.L.B. Konstantinopel, 26. Okt. Bei der Besprechung der Nachrichten aus Albanien gibt die türkische Presse der Überzeugung Ausdruck, daß Italien jeden Anlaß zu einer Meinungsverschiedenheit mit Österreich-Ungarn vermeiden werde. Wenn es zu einer Intervention gezwungen werde, würde es sich auf Südalbanien beschränken, um den griechisch-albanischen Konflikten ein Ende zu bereiten.

#### Die Neutralen.

W.L.B. Sofia, 26. Okt. Das bulgarische Nationalkomitee hatte gestern eine große Versammlung in Sofia veranstaltet zum Zwecke der Aussprache über die erschreckenden Nachrichten, die ohne Unterbrechung aus Mazedonien anlangen. Mehrere Redner schilderten die unhaltbare Lage der bulgarischen Mazedonier, die unter fremder Herrschaft leben. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in der sie gegen die unerhörte Schreckensherrschaft der serbischen und griechischen Behörden in Mazedonien Einspruch erhebt und die bulgarische Regierung bittet, nach Mitteln zur Erleichterung der grausamen Lage der mazedonischen Bulgaren zu suchen und sie versichert, daß sie bei dieser Aufgabe auf den vollen und einmütigen Beistand der ganzen Nation zählen könne, die ungeachtet der übermenschlichen Anstrengungen der jüngsten Vergangenheit zu jedem Opfer für die Freiheit Mazedoniens bereit sei.

Konstantinopel, 23. Okt. Die rumänische Regierung entsandte eine Kommission nach Illinois zum Ankauf von vorläufig 20 000 000 Patronen für ihre Manlicher-Gewehre. („Zff. 3tg.“)

#### Ein Feldpostbrief aus dem Osten.

In der „Frankf. 3tg.“ finden wir folgenden anschaulichen interessanten Feldpostbrief eines Frankfurter Straßenreinigers:

Liebes, gutes Gutes und Kinder!  
Endlich finde ich Zeit, Dir ein Lebenszeichen zu geben, wir sind gestern nach dreitägigem Marsch, nach Mühlalen, die man in Deutschland nicht kannte, hier eingetroffen. Auf unserer 1200 Kilometer langen Eisenbahnsahrt durch Deutschland sind wir überall mit Liebesgaben beschenkt worden, das war wohl noch zum Aushalten. Am 1. Oktober morgens 7 Uhr überschritten wir die russische Grenze (mit der Bahn) und da hörte auch alle Kultur und Zivilisation auf. Die Brücke war gesprengt, der Bahnhof verwüstet, Häuser zerstört, die Bevölkerung verblümt. Die Fahrt auf russischem Boden geht nur langsam vorwärts, die Bahnhöfe sind 16 Zentimeter breiter als die deutsche, und mußte erst durch die österreichischen Pioniere umgebaut werden, sie wurde dann oft nachts durch die Kosaken stellenweise gesperrt. Zu dieser 70 Kilometer langen Fahrt brauchten wir 3 Tage und Nächte, wir konnten nicht weiter fahren, weil eine Brücke und der Tunnel gesprengt waren. Wie haben auf dieser langen Fahrt gefroren, weil wir sehr wenig Stroh in den Viehwaagen hatten (45 Mann in einem Wagen), kein Stroh, kein Wasser. Am 4. Oktober morgens kamen wir in R. . . an, da versuchte ein Russe unseren Waggons zu verhaften, er wurde gleich verhaftet und jedenfalls verewigt. Mittags 1 Uhr wurde der Marsch ins Innere angetreten, aber ich bemerkte, nicht auf Straßen, wie in Deutschland, sondern hier hat ein jeder seine eigene Straße, die jeder

näheren Beschreibung spottet, hier brauchten wir zu einem Kilometer oft mehr wie eine Stunde. Du machst Dir gar keinen Begriff, wie hier eine Straße und Straßenreinigung aussieht.

Abends 6 Uhr kamen wir in der Stadt R. . . an, auf der Straße, vor den Häusern ein Morast, hier ist noch niemals gereinigt worden, die Einwohner mußten unter Aufsicht der Pioniere, ehe wir einmarschierten, den halben Meter tiefen Dreck auf die Seite schaffen, um daß die Stiefel nicht stecken blieben. Dann gibts nirgends eine Beleuchtung, das Stroh für das Quartier müssen wir erst mit dem Gewehr erkämpfen, es darf niemand von uns allein oder ohne die Gewehr auf die Straße. In den Läden (wenn ich sie so nennen will) bekommt man nur was unter Vorzeigen des Gewehrholens oder des Bajonets.

Am 5. Oktober kamen wir auf der Seeresstraße (Wien, Lemberg, Warschau, Petersburg), welche so einigermaßen passierbar ist, abends in R. . . an, wir quartierten uns auf einem großen Hofgut ein. Hier gabs nach langer Zeit gute Milch und Butter (für unser Geld). Von der Kompagnie bekommen wir abends Kaffee. Das Wasser wird aus dem See oder Bach geschöpft und wir haben jeden Tag Regen oder Sturm, in der Nacht vom 3. bis 4. Oktober fiel der erste Schnee, tagsüber Regen und Schnee. Bis zum Morgen war er wieder verschwunden; Gott sei dank, denn in diesen Anzügen möchte ich den russischen Winter nicht erleben. In der Nacht wurden von unserer Bagage drei Pferde gestohlen, die Posten haben vor Überanstrengung des Marsches geschlafen, wir mußten 70 Mann zurücklassen und unter Androhung von 5000 Rubel Strafe haben sie sich selbst berraten (die Einwohner) und haben uns die Pferde gestern abend ausgeliefert. Täter verhaftet und verewigt.

Gestern abend kamen wir hier. R. . . an, wir liegen im Postgebäude, 125 Mann; da haben wir auch das Schreibpapier gefunden. Heute nacht habe ich so gut geschlafen, daß ich den Kanonendonner nicht hörte. Dem nachts zwischen 10 bis 12 Uhr hatte ein heftiges Artilleriegeschütz in der Nähe stattgefunden. Wir haben viel zu leiden unter den russischen Banden, die 40 bis 50 Mann stark, sich um uns herum schließen (meistens nachts), um die einzelnen Posten abzumurfen. Morgen marschieren wir weiter, heute haben wir Rubetog, um den Anzug und Körper wieder auszubessern, es ist eine große Schmach im Gange, jedenfalls müssen wir morgen mit einreisen; hier ist es egal, ob man verhungert, verfrüht oder abgeschossen wird. Mich wundert, daß ein Volk wie das russische, verwahrlost, ohne jede Kultur, ohne Bildung, ein Volk der schlimmsten Verbrecher Europas, so ein Volk erachtet sich, einer reinen heiligen Nation, unserm deutschen Volk, den Krieg anzubieten und aufzuwachen. Als der Krieg losbrach, wurden sämtliche Gefängnisse und Zuchthäuser geöffnet, die Verbrecher wurden an die Grenzen befördert und ihrem Schicksal überlassen. Mit diesen Leuten müssen wir kämpfen in den Steppe, in diesen Leuten schrecken vor nichts zurück. Liebes Gutes, und alle, die diesen Brief lesen, ich wünsche, ihr hättet einmal Gelegenheit, diese Gespenster, diese Kreaturen zu sehen, mit diesen Menschen müssen wir umgehen, das spottet jeder Beschreibung, wir können jeden Tag einen neuen Roman schreiben über Land und Leute der russischen Nation. Wir Deutsche wissen gar nicht, was wir an unserem Deutschland, unserer teuren Heimat haben. Naht nicht über Steuern und Paragraphen, über eure Mitmenschen, eure Nachbarn, über Essen und Trinken, über Ordnung, ihr wohnt in Paradies gegen uns Verbannten in Rußland. Es ist unmöglich, alle die Mannigfaltigkeiten und Einrichtungen dieses Landes zu schildern, aber ihr dürft mir glauben, es ist leider bittere Wahrheit, und jeder, der Rußland bereist hat, wird mir beistehen. Längs der Seeresstraße, die wir passieren, sieht man die Greuel des Krieges, tote Pferde mit und ohne Haut, von den Krähen gefressen, in den Dörfern die Ruinen, von Granaten zerstört, in den Umzäunungen der einzelnen Gärten und Wälder stehen die Schrapnelle und Artilleriegeschosse, Zeichen eines stattgefundenen Kampfes. Wir sind eben in einer guten Gegend, die die Russen ungern verlassen haben . . . . .

#### Weitere Nachrichten.

W.L.B. Stuttgart, 27. Okt. Der Kaiser hat dem König von Württemberg das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

W.L.B. Berlin, 26. Okt. (Amtlich.) Verschiedene Wahrnehmungen in der letzten Zeit lassen es als gewiß erscheinen, daß unsere Gegner auf dem Wege über das neutrale Ausland versuchen, Material und Werkzeuge zur Anfertigung von Munition und anderen Kriegsmaterialien in Deutschland anzukaufen. Es liegt die Möglichkeit vor, daß in Deutschland ansässige Firmen versuchen, sich dieses zu Nutze zu machen. Ganz abgesehen von der unethischen Gesinnung, die solche Geschäftehändler an den Tag legen, liegt unter anderem auch ein schwerer Verstoß gegen das Strafgesetzbuch vor; denn nach § 89 des R.-Str.-G. wird mit Zuchthaus bestraft, wer vorsätzlich während eines gegen das deutsche Reich ausgebrochenen Krieges der feindlichen Macht Vorschub leistet.

W.L.B. Frankfurt a. M., 27. Okt. Beim Ausladen von Kohlenwagen haben sich an zwei Stellen, von denen die eine im Korpsbezirk liegt, zwei geladene französische bzw. englische Granaten gefunden. Alle Kohlen-Interessenten werden aufgefordert, ähnliche Vorkommnisse, denen zweifellos verbrecherische Absichten zugrunde liegen, durch sorgfältigste Instruktion ihrer Auslader ihre vollste Aufmerksamkeit zu schenken, damit Unglücksfälle vermieden werden.

Wie wir unser Eiserne Kreuz erwarben. Die Inhaber des Eisernen Kreuzes 1914, denen der aufrichtige Dank des deutschen Vaterlandes für alle Zeiten gesichert ist, bittet Erzlegens Generalleutnant z. D. Freiherr von Dindlage-Campe, Berlin-Galeen, Westfälische Straße 61, Namen und Adresse mitzutheilen. Er beabsichtigt, den Gelden aus dem jetzt tobenden Weltkriege ein Ehrenmal zu errichten, wie er es in seinem Werke: „Wie wir unser Eiserne Kreuz erwarben“ für die Inhaber des Eisernen Kreuzes aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71 getan. Auch in diesem neuen Werke sollen die mit dem Eisernen Kreuze Ausgezeichneten in Selbstschilderungen ihre Tat in kurzen Zügen darstellen, die ihnen dieses Ehrenkreuz brachte. Er bittet auch die Vorgesetzten und Kameraden für die mit der Feder weniger gewandten oder auf dem Felde der Ehre geliebten Soldaten einzuspringen, damit die Taten dieser tapferen Krieger in dem Werke nicht unerwähnt bleiben. Ein reicher Bilderdruck, in erster Linie die Bildnisse der Inhaber des Eisernen Kreuzes neben Szenen aus den Schlachten, Gefechten usw., wird diese große und denkwürdige Zeit mit ihren Helden der Nachwelt überliefern helfen, den Teilnehmern zur Erinnerung, den Nachgeborenen zur ewigen Nachfeier.

# Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 27. Oktober.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag den Vortrag des Ministers Dr. Böhm entgegen. Nachmittags begab sich Seine Königliche Hoheit nach Baden-Baden, um an der Einsegnungsfeier für den Kammerherrn und Rittmeister Freiherrn von Benningen teilzunehmen. Seine Königliche Hoheit kehrte gegen Abend hierher zurück und hörte noch die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin fuhr heute vormittag nach Eberfingenschloß und besuchte von dort aus die Verwundeten im oberen Murgtal.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat beim Gerannahen höchsttübres Geburtstages den Wunsch ausgesprochen, in diesem Jahre auf Blumengaben zu verzichten. Ihre Königliche Hoheit würde es dagegen freuen, wenn bei diesem Anlaß Liebesgaben an die Truppen oder Zuwendungen an das Rote Kreuz gegeben würden.

**Beförderung von Verwundeten.** In den in der Regel stark von Verwundeten benützten Schnellzügen werden bis auf weiteres besondere Abteilwagen geführt, die nur für Verwundete bestimmt sind. Diese Wagen werden bei den Schnellzügen nach und von Frankfurt auf den badischen Strecken an vorletzter Stelle geführt.

Auf der Strecke Mannheim-Würzburg werden bis auf weiteres zu den Schnellzügen Mannheim an 12 Uhr 45 Nachm. und Würzburg ab 1 Uhr 55 Nachm. Nachzüge gefahren, die ausschließlich zur Beförderung von Verwundeten und anderen Militärpersonen dienen.

**Die Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide und Mele durch den Bundesrat steht unmittelbar bevor.** Im Zusammenhang mit dieser Festsetzung wird der Bundesrat Verordnungen erlassen, welche die Verwendung des inländischen Brotgetreides zur Ernährung des deutschen Volkes sicher stellen und die Vorräte Roggen und insbesondere an Weizen strecken sollen. Wegen der zu erwartenden Festsetzung von Höchstpreisen für Mehl durch die Landeszentralbehörden sind noch Verhandlungen im Gange, welche die Anwendung einheitlicher Grundätze bei der Festsetzung der Höchstpreise für große Produktionsgebiete anstreben. Die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln erscheint nach den in der letzten Zeit eingetretenen Preissteigerungen geboten; sie würde am zweckmäßigsten durch den Bundesrat erfolgen, das Reichsamt des Innern ist mit der Prüfung dieser Frage befaßt.

**Personalmeldungen aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.** Verstorben: der Postassistent: Joseph Groß von Ralsch (A. Wiesloch) nach Mannheim. — In den Ruhestand tritt: der Postsekretär Paul Sübner in Karlsruhe. — Den Lebensabend fürs Vaterland starben: der Oberpostassistent Ludwig Schweizer in Karlsruhe; die Postassistenten: Johann Bichel in Weinheim, Wilhelm Kraft in Mannheim.

**Der Saatensstand zu Anfang des Monats Oktober 1914.**

Die Witterung im abgelaufenen Monat September war nur während des ersten Monatsdrittels schön und beständig, später trat veränderliches Wetter ein mit Stürmen und anhaltenden Regengüssen, die da und dort die Einbringung des Ohms recht erschwerten und manches verdarben. Unter der zu reichlichen Feuchtigkeit litten auch vielfach die Kartoffeln, deren Ernte zurzeit im Gange ist. Die Erträge bleiben zum Teil hinter den Erwartungen zurück, auch werden nicht selten, namentlich in der südlichen Landeshälfte und im Schwarzwald, faule und angefackelte Knollen gefunden.

Der Stand der Zuckerrübenselder hat im allgemeinen die gleich günstige Beurteilung erfahren wie im Vormonat.

Die Alee- und Luzerneäcker sowie die Wiesen stehen fast überall befriedigend; von den letzteren konnte da und dort ein zweiter Ohmschnitt gewonnen werden. Futtervorräte sind wohl überall genügend vorhanden.

Die Tabakernte ist in der Hauptsache beendet und hat den gehegten Ertrags Hoffnungen in den meisten Fällen vollauf entsprochen.

Die Winterfaatbestellung wird, der vielen sonstigen Feldgeschäfte wegen und infolge von Pferde- und Leutenmangel, jetzt erst nach und nach in Angriff genommen. Der Boden ist für die Saat vorläufig auch noch vielfach zu naß.

Die Herbstausflüchte sind vielfach noch mehr zurückgegangen. Nur wiederholt fleißig gepflückte Reben lassen da und dort noch einen Ertrag, bisweilen sogar, wie stellenweise in der Bühler Gegend, einen günstigen erhoffen, während an schlecht gepflückten die verschiedenen Krankheiten (Peronosporapilz, Oidium und zum Teil auch Sauerwurm) weiter um sich gegriffen haben, so daß die vorhandenen Trauben von Tag zu Tag weniger werden.

**Das Eisene Kreuz erhielten:** Oberst. d. R. Ernst Bollhard von Karlsruhe, Ingenieur Deffau von Karlsruhe, Rittmeister Ferdinand Mayer von Karlsruhe, Lt. d. R. Fritz Seckler, Geometer bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues in Karlsruhe, Major Kurt Wagner von Karlsruhe, Lt. d. R. Regierungsrat Walter Wede, ein Sohn des Notars Wede in Karlsruhe, Oberarzt d. R. Dr. Eugen Keler, Kinderarzt in Mannheim, Michael Magin und Landwehrr. Briefträger August Kaiser, beide von Mann-

heim, Bildhauer Karl Majer von Waldbrunn, Hauptlehrer Hans Gurtz von Mannheim, zuletzt in Zwingenberg, Landwehrr. Meßgermeister Hugo Gärtner von Hardheim, Lt. d. R. Theodor Bingler, früher in Eberbach, Protokollist Graag an der Dresdner Bank in Heidelberg, Einj.-Unteroffizier Lehrer Erwin Rößler von Heidelberg, Vizemachmeister d. L. Karl Langhoff, Beamter bei der Firma Gröhner in Durlach, Offizierstellvertreter Glos an der Unteroffizierschule Ettlingen, Unteroffizier Johannes Klump von Brötzingen, Lt. d. R. Handelslehrer Essig in Billingen, Jagdhüter Emil Langeneder von Urloffen, Unteroffizier Kaufmann Karl Binder von Emmendingen, Kanonier E. Lorenz von Wolfach, Rittmeister v. Dr. Löffel, früher beim Regt. Nr. 170, Vizelfeldwebel Pape, früher in demselben Regiment, Bildhauer Hermele von Offenburg, Unteroffizier Ernst Witschgenauer in Donaueschingen, Einj.-Gefr. Dr. Erwin Schmid, Lehramtspraktikant am Vertoldgymnasium in Freiburg, ein Sohn des verstorbenen Notars P. Schmidt in Pforzheim, Lt. der Res. Dr. Paul Lenel, ein Sohn des Universitäts-Professors Geh. Rat Lenel in Freiburg, Rechnungsrat Behnisch bei der B. Division, Karl Bank in St. Georgen bei Freiburg, Sergeant Max Seeburger von Amoltern, Oberst. Weiß, früher Bezirkskommandeur in Vörsach, Lt. d. R. Dr. Karl Trautwein und Gefr. d. R. Fritz Haas, beide von Hornberg, Unteroffizier Joseph Schuler von Erberg, Lt. d. R. Lehramtspraktikant Primus Haller von Furtwangen, Landwehrr. Wilhelm Doser von Niederelsbach, Rittmeister Müller von Mellingen bei Neustadt, Reserve. Engelbert Kempfer von Eberfingenschloß, Feldwebel Albrichter von Donaueschingen, Unteroffizier d. R. Albin Bucher von Berau, Lt. d. R. Lehramtspraktikant Emil Hafen von Überlingen, Gren. Rupert Wiegler und Unteroffizier Leopold Wiegler von Eigeltingen, Oberst. d. R. Roter Grenadier von Meersburg, Lt. d. R. Karl Eberst von Stodach, Lt. d. R. Wilhelm Martens, ein Sohn des Ginnsumdirektors Dr. W. Martens in Konstanz, Rentmeister Stodter in Heiligenberg, Amtmann Dr. Hecht von Waldbrunn, Lt. Pagenstecher der Organistator der Mannheimer Pfadfinder, Einj.-Freiw. Karl Wipfing, ein Sohn des früheren Schwäbinger Bürgermeisters, Karl Wanner, Sohn des Sigarenfabrikanten Wanner in Lue bei Durlach, Lt. Arnzen von der Unteroffizierschule Ettlingen, Gend. Fuhr von Bernsbach, Lt. Staud, ein Sohn des Hauptlehrers Staud in Bühl, Lt. d. R. Lehramtspraktikant Hermann Bäuerle von Oberbüchel, Serg. Schumann Friedrich Schumacher von Offenburg, Major Augustin und Hauptmann Richter im Regt. Nr. 66 (beide Eisernes Kreuz erster Klasse), Lt. Ulrich von Lahr im Regt. Nr. 110, Unteroffizier d. R. Wilhelm Staller in Freiburg, Lt. d. R. Dr. Auer, Lehramtspraktikant in Freiburg, Stabsarzt Dr. Geisler, komm. zur Chirurg. Klinik in Freiburg, Stabsarzt Dr. B. Zimmermann von Freiburg, Maler Joseph Trischler von Kirchzarten, Major Rieger von Mühlheim, Gefr. Adolf Greuter von Singen, Offizierstellvertreter Dr. Joseph Hefler, Lehramtspraktikant an der Oberrealschule in Konstanz, Unteroffizier Kunstmalers Holzner von Konstanz, Taubstummenlehrer Weßel und Student der Medizin Hermann Müller, beide von Meersburg.

**Nr. LIX des Gesetzes und Verordnungs-Blattes für das Großherzogtum Baden** hat folgenden Inhalt: Verordnungen und Bekanntmachung: des Ministeriums des Innern: den Verkehr mit Kraftwagen und Krafttraktoren betreffend; den Verkehr mit Fuhrwerken betreffend; die Viehzählung am 1. Dezember 1914 betreffend; den Schutz der Briefstücken und den Briefstückenverkehr im Kriege betreffend.

**Wiesloch, 26. Okt.** Am 20. ds. Mts. durfte Medizinalrat Dr. Fischer, Direktor der Anstalt zu Wiesloch, auf eine zehnjährige Tätigkeit zurücksehen. Sein psychiatrischer Bildungsgang führte ihn über Jünnen und Emmendingen (1905) in die dortige leitende Stellung. Als Direktor hatte er die Anstalt erst noch ganz auszubauen, einzurichten und zu organisieren. Wollendet und im Betrieb ist jetzt anerkannt eine der schönsten und zweckmäßigsten der modernen Anstalten im Palatinat. In der Folge arbeitete er neben seiner dienstlichen Tätigkeit wesentlich mit am Entwurf und Bau der Anstalt zu Reichenau, und anschließend an der Ausarbeitung des Grundrisses für die große Anstalt bei Rastatt. Außer diesen umfassenden Aufgaben wandte sich er auch dem wissenschaftlichen Ausbau der übrigen praktischen irrenärztlichen Gebiete zu in zahlreichen Publikationen und belehrenden Vorträgen. Viel verdankt ihm auch die psychiatrische Statistik des Landes. Die ehrenvollste Auszeichnung wurde dem Jubilar durch sein kaiserliches Schreiben der Frau Großherzogin Luise unter Befügung des Bildes unseres hochseligen Großherzogs zuteil.

**oc. Billingen, 26. Okt.** Der hier erscheinende „Schwarz-weiß-Adler“ hat dieser Tage seinen 75. Jahrgang vollendet. Das Blatt wurde gegründet von Ferdinand Förderer, ging später in den Besitz von M. Linenmann über und wurde dann 1877 von Karl Görzacher erworben. Seit dieser Zeit ist das Blatt ununterbrochen in den Händen der Familie Görzacher.

## Aus der Residenz.

**Großherzogliches Hoftheater.** Am Mittwoch den 4. November wird im Hoftheater eine Konzertaufführung unter der Leitung des Kapellmeisters Seebler von der Flöe stattfinden.

## Neueste Drahtnachrichten.

**10 000 Russen gefangen.**

**W.L.W. Wien, 27. Okt., mittags.** Amtlich. Die Situation in Mittelgalizien ist unverändert. Südwestlich Zwangorod stehen unsere bravurös fechtenden Korps, von welchen eines allein 10 000 Russen zu Gefangenen machte, im Kampfe mit überlegenen Kräften.

**W.L.W. Berlin, 26. Okt.** Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Aus London wird amtlich gemeldet: Der Chef des Generalstabs für das britische Reich, General Sir Charles Douglas, ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Er war auch das höchste militärische Mitglied des Armeerats.

**Rotterdam, 27. Okt.** Eigene Meldung. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Der „Nation“ zufolge ist „Grund zur Annahme vorhanden, daß Rußland die Versicherung gegeben habe, es werde, wenn Deutschland den Krieg verliert kein deutsches Gebiet annektieren.“ Nach dem bisherigen Verlaufe der Kriegsergebnisse ist jedoch kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß Rußland überhaupt in die Lage kommen wird, diese tröstliche Versicherung zu halten; (Red.)

**Rotterdam, 27. Okt. (Eigene Meldung.)** Aus Ausschuf, dem bulgarischen Hafen an der Donau, haben dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge die Zeitungen in Sofia die Nachricht erhalten, es sei dort ein russisches Dampfschiff passiert mit zwei Unterseebooten im Schlepptau, die wie man annimmt, gegen die österreichischen Monitore verwendet werden sollen.

**W.L.W. Rotterdam, 27. Okt.** Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, berichtet der Kapitän des gestern vom Tyne angekommenen holländischen Dampfers „Nicolaus“, daß er mitten in der Nordsee dreimal von englischen Kriegsschiffen angehalten worden sei. Er habe zwei große Flottillen englischer Torpedoboote und einige Unterseeboote gesehen, deren Nationalität er nicht erkannt habe. Die Flottille sei nordostwärts, die Torpedoboote südwestwärts gefahren.

**W.L.W. Rom, 26. Okt.** „Agenzia Stefani“ erfährt: Gestern ist das Kriegsschiff „Dandolo“ in Begleitung des Hochseetorpedobootes „Climens“ in Balona eingetroffen, wo sich bereits die Schiffe „Agordart“ und „Dardo“ befinden. „Dandolo“ hat Sanitätsmaterial an Bord, um in Balona gemeinsam mit den dortigen Behörden eine Sanitätsstation einzurichten, um die elenden Verhältnisse der geflüchteten Griechen zu verbessern. Italien hatte bereits früher zwei solche Stationen errichtet. Das Kriegsschiff „Calabria“, dem sich bald der „Aetna“ zugesellen wird, unternimmt Kreuzfahrten an der Küste von Mittelalbanien, um die Einschmuggelung von Waffen und Munition und die Landung von Bewaffneten zu verhindern. Es hat sich in der Tat herausgestellt, daß beabsichtigt war, Bewegungen herbeizurufen, durch die die Beschlüsse der Londoner Konferenz über die Neutralität Albaniens verkehrt worden wären.

**Berlin, 27. Okt.** Wie den holländischen Zeitungen aus London berichtet wird, haben die Arbeitgeber in Liverpool und Manchester die Stilllegung ihrer Betriebe infolge Arbeitsmangel zu 33% beschlossen.

## Verschiedenes.

**W.L.W. Frankfurt a. M., 26. Okt.** In der Aula der neuen Frankfurter Universität fand mittags zur Eröffnung eine kleine Feier statt, bei der der Rektor, Prof. Dr. Wachsmuth, betonte, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen von einer feierlichen Eröffnung Abstand genommen werden müsse.

**W.L.W. Turin, 26. Okt.** Nachrichten aus einigen Gegenden im Norden von Piemont melden, daß ein Erdbeben leichten Schaden anrichtete. So wurden in Giaveno, Rivoli, Aviano, Avigliana, Bussolengo und den Dörfern bei Binerolo mehrere Häuser nicht schwer beschädigt. In Giaveno ist ein Kind getötet und das Haus San Michele, ein sehr altes Gebäude, stark beschädigt worden. Das Erdbeben wurde auch in Ligurien leicht verspürt. Wie das Giornale d'Italia berichtet, machte es sich auch in Savoyen bemerkbar.

**W.L.W. Straßburg, 27. Okt.** Die Beteiligung jüdischer Kesselschneider der beiden Firmen „Dunlop Gummi-Gesellschaft“ und „Sunlight Seifen-Gesellschaft“ ist für das Gebiet Elsaß-Lothringen angeordnet worden, weil die Firmen der englischen Kriegskasse größere Beträge zur Verfügung gestellt haben.

## Großherzogliches Hoftheater.

**Samsabg, 31. Okt.** Abt. B. 6. Ab.-Vorj. „Prinz Friedrich von Sinsburg“, Schauspiel in 5 Akten von Kleist. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (3 Ak.)

**Sonntag, 1. Nov.** Abt. C. 6. Ab.-Vorj. Mittelpreise. „Der Evangelist“, musikalisches Schauspiel in 2 Akten von Kienzl. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr. (4 Ak.)

## Stand der Badischen Bank

am 23. Oktober 1914.

Aktiva.	
Reisulbestand	5 942 051 M. 32 Pf.
Reichs- und Darlehensanstaltenscheine	15 397 „ „
Noten anderer Banken	1 783 970 „ „
Beschulbestand	15 062 327 „ 19 „
Lombardforderungen	6 875 370 „ „
Effekten	2 548 930 „ 91 „
Sonstige Aktiva	6 228 376 „ 84 „
	38 456 423 M. 26 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „ „
Umlaufende Noten	15 513 800 „ „
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	10 618 530 „ 88 „
An eine Kündigungsrück gebundene Verbindlichkeiten	— „ „
Sonstige Passiva	1 074 092 „ 38 „
	38 456 423 M. 26 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Zustande zahlbaren Wechseln 204 064 M. 47 Pf.

Der Vorstand der Badischen Bank.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrol.**

**27. Oktober.** Die gestern über der südlichen Nordsee gelegene Depression ist etwas nach Norden weitergezogen, doch hat sich an ihr ein Teilminimum abgetrennt, das über dem Obergerbiet liegt. Das Hochdruckgebiet über dem Nordosten und Osten Europas besteht fort, eine Zunge hohen Druckes erstreckt sich vom Südwesten her bis Süddeutschland herein. Das Wetter ist im größten Teil Deutschlands regnerisch und dabei mild. Nur im Südwesten ist es im Bereich der Zunge hohen Druckes trocken. Die Wetterlage ist sehr unsicher; unbefriedigendes und mildes Wetter mit hellen Regenschauern ist wahrscheinlich.

**Wetternachrichten aus dem Süden,** vom 27. Oktober 7 Uhr, früh. Triest bedeckt 18 Grad, Florenz bedeckt 13 Grad, Livorno bedeckt 15 Grad, Rom Regen 15 Grad, Cagliari halbbedeckt 15 Grad, Brindisi bedeckt 15 Grad.

**Wasserstand des Rheins** am 27. Oktober, früh: Schusterinsel 1.06 m, getriggen 4 cm, Rehl 1.92 m, Hiltland; Ragan 3.40 m, gefallen 5 cm; Mannheim 2.50 m, gefallen 5 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Traunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

